

Weberiana. Mitteilungen der Internationalen Carl-Maria-von-Weber-Gesellschaft e. V., Heft 20 (Sommer 2010), Verlag Hans Schneider, Tutzing 2010

Seit 1991 gibt es die Internationale Carl Maria von Weber Gesellschaft in Berlin. Die Gründungsidee stammt aus dem Jahr 1986, in das der 200. Geburtstag von Carl Maria von Weber fiel. Namhafte Musiker wie Colin Davis, Wolfgang Sawallisch und Yehudi Menuhin befürworteten und unterstützten die Initiative. Zentrale Aufgaben der Gesellschaft sind die Erstellung einer Gesamtausgabe der Werke sowie die Edition der Schriften, Briefe und Tagebücher Carl Maria von Webers. Einmal im Jahr erscheint die *Weberiana*. Außerdem gibt es Weber-Studien, die in loser Folge ediert werden. Die Homepage www.webergesellschaft.de informiert laufend über die Tätigkeiten der Gesellschaft.

Eine Ehrung des Urenkels Hans Jürgen Freiherr von Weber eröffnet das vorliegende Jahrbuch. Dieser war Ehrenpräsident der neu gegründeten Gesellschaft. Verschiedene Autoren gedenken seines 100. Geburtstags, der im Dezember 2010 zu begehen gewesen wäre. Eveline Bartlitz gibt einen Überblick über die Biographie des Jubilars und schildert die Umstände der Schenkung des Familiennachlasses an Berlin und Dresden, Erika Thüm berichtet von den Aufenthalten in Dresden, Alfred Haack schildert die persönlichen Begegnungen in Hamburg, und Uta Schwab berichtet von der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Hans Jürgen Weber im Jahr 1997. Aus all diesen sehr persönlichen Erinnerungen wird die tatkräftige Unterstützung der Arbeit der Gesellschaft durch ihren Ehrenpräsidenten ersichtlich. Hierzu gehört auch die Bereitschaft, den Forschern Autographe aus dem Familienbesitz zur Verfügung zu stellen.

Ein zweiter Text beleuchtet die Geschichte der Oper *Das Waldmädchen*. Carl Maria von Weber griff bei diesem ersten Werk für das Musiktheater auf einen Stoff zurück, der seit 1796 Vorlage für mehrere Ballette war. 1808/1010 überarbeitete er das Werk zu *Silvana*. Frank Ziegler geht der Aufführungsgeschichte nach, indem er die Lebens- und Arbeitsstationen des Librettisten Karl Ritter von Steinsberg unter die Lupe nimmt. Dieser war Theaterleiter in verschiedenen europäischen Städten, u. a. an dem späteren Ständetheater in Prag. In Freiberg/Sachsen und Chemnitz kam *Das Waldmädchen* im November und Dezember 1824 zur Aufführung. Im Zuge dieser Betrachtungen erfährt der Leser viel über das damals gespielte Repertoire. Die meisten dieser Werke sind heute weitgehend aus den Spielplänen verschwunden.

Am 5. Juni 2010 jährte sich der Todestag von Julius Benedict zum 125. Mal. Benedict gilt als einflußreicher und bedeutender Schüler Carl Maria von Webers. Daher ist ihm der dritte Beitrag gewidmet. Der Briefwechsel zwischen Julius Benedict und Friedrich Wilhelm Jähns ist für die Forschung von Interesse, da mit seiner Hilfe viele Fragen zur Überlieferung einzelner Werke geklärt werden können. Darüber hinaus enthält er reichhaltige und detaillierte Informationen für die Historiker. Die Autorin Eveline Bartlitz zitiert daher große Auszüge aus diesen Briefen. Friedrich Wilhelm Jähns arbeitete seit Mitte der 1860er Jahre an einem Weber-Werkverzeichnis. Schon 1863 hatte er Kontakt zu Julius Benedict: Dieser führte in London Kompositionen von Weber auf, deren Autographe im Besitz von Jähns waren. Gewichtige Informationen sind hier z. B. die Tatsache, daß Julius Benedict und Carl Maria von Weber Ludwig van Beethoven in Wien besucht haben, oder auch die Schilderung des Kontaktes zu Giacomo Meyerbeer aus dem Jahr 1844. Meyerbeer war zu diesem Zeitpunkt Generalmusikdirektor an der Berliner Hofoper. 1881 hat Julius Benedict seine Biographie über Carl Maria von Weber, besonders seine Erinnerungen an die Dresdner Jahre in London veröffentlicht.

Um die Mitglieder der Familie Weyrauch geht es in dem vierten Beitrag. Die Halbschwester von Carl Maria von Weber, Jeanette, war mit Vincent Weyrauch verheiratet. Der Autor Frank Ziegler versucht eine Klärung der Familienverhältnisse. Da die von unterschiedlichen Orten stammenden Tauf- und Begräbniseintragungen nicht übereinstimmen, d. h. die Quellen lückenhaft sind, versucht der Autor eine Klärung über die Interpretation der verfügbaren Informationen.

Als zweiter großer Abschnitt des Jahrbuchs folgen Berichte aus den Arbeitsstellen in Berlin und Detmold. Hier wird zum einen der Mitarbeiter vorgestellt, der sich der Betreuung der digitalen Anteile der Edition widmet. Zum anderen wird die Entstehung der CD-Produktion von Silvana zum 200. Jahrestag der Uraufführung dargestellt. Es handelt sich dabei um ein Projekt mit dem Rundfunkorchester München unter der Leitung von Ulf Schirmer. In der Edition der Klarinettenkonzerte gibt es noch Fragen hinsichtlich der Quellenlage und -interpretation; eine Neufassung des Weber-Verzeichnisses ist erforderlich wegen der jüngeren Forschungsergebnisse. Frank Ziegler geht der Frage nach dem Autoren des Liedes *Non far la smorfiosa* nach. Den Abschluss dieses Kapitels bildet der Hinweis auf einen Brief von Weber in der musikhistorischen Sammlung Jehle in Schloß Stauffenberg in Albstadt-Lautlingen. Dieser originale Brief wurde der Weber-Edition zur Verfügung gestellt und ist hier erstmals in Faksimile und in einer Übertragung abgedruckt.

Im dritten Teil des Jahrbuchs berichtet ein ausführlicher Presse-Spiegel über Premieren von Weber-Opern an europäischen Opernhäusern. In den Jahren 2008 bis 2010 überwogen bei weitem die Inszenierungen des *Freischütz* vor denen von *Oberon*, *Euryanthe* und *Silvana*.

Unter der Rubrik *Neuerscheinungen* werden musikwissenschaftliche Literatur sowie CD-Einspielungen vorgestellt. Interessant ist der Hinweis auf Neuauflagen alter Aufnahmen, die bisher als Schallplatten vorlagen, nunmehr aber auch als CD erhältlich sein sollen, sowie der Hinweis auf Veröffentlichungen von Archiv-Aufnahmen. Das Protokoll der Mitglieder-Versammlung informiert über deren Verlauf und über die 14. Eutiner Weber-Tage 2009. Die Berliner Staatsbibliothek gibt bekannt, daß drei Originalbriefe von verschiedenen Absendern an Julius Benedict erworben werden konnten. Hier scheint in unterhaltsamer Weise der Austausch innerhalb des Kulturlebens in Feuilleton oder Briefwechsel auf.

Insgesamt ein abwechslungsreicher Band, in dessen vielseitiger aktuellen Berichterstattung zahlreiche interessante historische Informationen aufleuchten.

Ellen Glaesner